

Hersfeld 15.9.42.
Gernigstr. 8.

Sehr geehrte Herr!

Die freigebliebenen Ihre Untersuchung zeigen mir Ihre große
Gepflichtsamkeit in geschichtlicher Forschung, denn für Ihre
Vorgänger ist die Untersuchung der Diss. v. Ottobring Müllers, über
die Gangeszivilisation in Ostindien. Wir verfahren hier
eine Photokopie des ganzen Textes, die Ihnen schon eine
Vorfahrt. geplant. Aber was finanziell das heute!

- Ob Sie wohl die ^{Diss.} manuscrite auf dem Franzenberg
zurückgestellt werden? Es sind mir 2 aufgedruckte
Punkte von wenigen anderen Entdeckung, ohne jeden
Befestigungscharakter. Ohne Grabung ist vom dem
Verlauf der Umfassung nicht mehr zu finden. Das
Büchlein von Vilnius 1604 (Hess. Chronik) ist sehr
wunderlich. Das sehen Sie selbst. Ich stehe
Ihnen ^{gern} zur Verfügung in der Zeit von heute
bis etwa bis Ende Do (23.24.) Ein naher Todesfall hat
meine übrige Zeit in Anspruch genommen.

4. September 1942.

Hersfeld

Bandes von "Mein Hel-
de" Ich Ihnen namens des
halten ihn beiliegend

Forschungsgegenstand Kenntnis zu geben, um den es sich dabei han-
delt, indem ich Sie bitte, etwaigen Interessenten davon Nachricht
zu geben. Ich plane, in der zweiten Monathälfte für einen halben
Tag zu einer Ortsbesichtigung nach Hersfeld zu kommen, und werde
mich natürlich freuen, wenn ich bei dieser Gelegenheit den Gege-
stand mit einem Sachkenner besprechen kann.

Die in Hersfeld geschriebenen "Miracula sancti Wigberhti"
des 10. Jahrhunderts bringen eine vielzitierte Nachricht von den
Befestigungen, die unter Heinrich I. wegen der Ungarnnot angelegt
wurden. Man hat sie bisher allgemein so aufgefaßt, daß die "Klö-
ster" befestigt wurden. Ich habe nun festgestellt, daß es sich um
einen simplen Übersetzungsfehler handelt und in Wirklichkeit die
"Versammlungsstätten" (Dingstätten) befestigt wurden; alle andern
Fachleute, denen ich die Stelle vorlegte, haben mir einhellig zu-
gestimmt. Daraus ergeben sich nun wichtige Schlussfolgerungen für
die berühmte Streitfrage der Burgen Heinrichs I.; ein Aufsatz von
mir über dieses Thema soll für die Zeitschrift der Monumenta Ger-
maniae in wenigen Wochen in Druck gehen.

Nun enthält die genannte Quelle auch einen Bericht über den
Hersfelder Befestigungsbau. Dieser Bericht ist erstaunlicherweise
erst in Bruchstücken gedruckt und wird erst jetzt von mir im voll-
ständigen Text aus der Handschrift veröffentlicht werden. Es ergibt sich da-
aus die bisher unbekannte Tatsache, daß das Kloster Hersfeld da-
mals bereits Mauer und Graben besaß und daß unter Heinrich I. (der